

Run auf elektrische Energieträger

Jetzt kommt die Energiewende auch bei uns an. Zum Glück müssen wir in der Schweiz nicht 60% der elektrischen Energie mit fossilen Brennstoffen herstellen, denn wir haben unsere Stauseen. Diese sind im Oktober mit 4 Billionen Liter prallvoll und die gesamte Wasserkraft deckt 15% unseres Strombedarfes ab.

Nun kommt die Photovoltaik ins Spiel. Herr und Frau Schweizer installieren jedes Jahr Solaranlagen mit der Leistung eines Kernkraftwerkes. Zwar liefern diese Anlagen die Energie nicht permanent, aber während unsere Nachbarn im Norden nicht wissen wohin mit dem Solarstrom im Sommer, pumpen wir damit unsere Speicherseen wieder voll, damit sie

zu Beginn der Heizsaison wieder mit Wasser gefüllt sind.

Trotzdem muss der Bedarf an elektrischer Energie kritisch betrachtet werden, denn er wird massiv zunehmen: Nicht nur Autos fahren immer öfters elektrisch, auch unsere Wärme zuhause erzeugen wir je länger je weniger mit Öl oder Gas. Jahr für Jahr reduziert sich die Anzahl Heizkessel mit fossilen Brennstoffen um 10%, während alleine letztes Jahr schweizweit 33'704 Wärmepumpen neu installiert wurden.

Bewältigen wir den steigenden Stromverbrauch? Das wird die Zukunft weisen, aber eigentlich haben wir in der Schweiz mit der Kombination aus Solar- und Wasserkraft das

absolute Patentrezept, wenn dessen Entwicklung mit dem Mehrbedarf an elektrischer Energie Schritt hält. Darum ist die Wärmepumpe im Moment das Mass der Dinge. Die Formel 1 will 2026 ihre Boliden mit CO₂-neutralem Treibstoff versorgen, aber im Bereich der Gebäudeheizungen wird das nicht so schnell passieren.

Wärmepumpe, Friede Freude Eierkuchen? Leider nicht nur: Die Gebäudetechnikbranche kämpft mit Ressourcenknappheit. Zu wenig Manpower, Engpässe bei Elektronik und überlastete Erdsondenbohrer führen zu langen Wartezeiten. Aber das hat immerhin den Vorteil, dass man den Umstieg auf eine nachhaltige Heizung nicht überhastet, sondern durchdacht angehen kann. Es braucht den Fachmann, der einen gesamtheitlichen Blick zur Aufgabenstellung hat, denn es spielen viele weitere Themen mit: Gebäudedämmung? Richtige Systemwahl? Hybride Heizsysteme? Zeitliche Perspektiven und Wirtschaftlichkeit? Nur eines ist sicher: Als Folge der bevorstehenden Herausforderungen in der Energiepolitik wird Energie nicht billiger. Sie wird ökologischer und sie muss lokaler werden. Das hat aber seinen Preis. Und trotzdem: Viele Gebäude- und Heizungsanierungen sind förderberechtigt, auch deshalb lohnt sich in vielen Fällen der Umstieg auf nachhaltige Systeme. Nicht nur des besseren Gewissens wegen, sondern auch hinten rechts – im Portemonnaie.

Autor: Martin Fäs
Fäs Installationen AG Schöffland



Phänomenale Weitsicht: vor 100 Jahren wurde die Grande Dixence beschlossen und bis 1934 erbaut. Die Speicherseen in der Schweiz sind heute ein Schlüsselfaktor in der Energieversorgung: Jeder Schweizer besitzt über eine halbe Million Liter Stauseewasser. Foto: Jérémy Toma



**Gesundheits-Check zur Vorbeugung.
Auch bei Ihrer Haustechnik.**



Fäs Installationen AG

Sanitär, Heizung, Klima, Spenglerei
www.faesinstallationen.ch

5040 Schöffland, Tel. 062 721 16 22
8064 Zürich, Tel. 043 321 77 04